

Elternbefragung zur Qualität in den Ravensburger Kindertageseinrichtungen 2018/2019

Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse



Stadt Ravensburg
Amt für Soziales und Familie
März 2019

1. Methodik

Das Amt für Soziales und Familie hat im Dezember 2018 mittels Fragebogen eine Befragung aller Familien mit Kindern, die eine Ravensburger Kindertageseinrichtung besuchen, vorgenommen. Die Ergebnisse wurden anonymisiert vom Amt für Soziales und Familie ausgewertet. Ziel der Befragung war die subjektive Einschätzung der Eltern über die Qualität der Kinderbetreuung in Ravensburg.

Der Fragebogen hat insbesondere Fragestellungen zur Qualität in der Arbeit mit Kindern, der Zusammenarbeit mit den Eltern, der angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten, Ausstattung und Rahmenbedingungen, Fragen zum Wohlbefinden des Kindes sowie die Einschätzung zur Gesamtbewertung der Kinderbetreuung beinhaltet.

2. Auswertung allgemeiner Fragen

2.1 Gruppe "Alle":

Insgesamt 789 Familien bzw. 1.006 Kinder (54,2 %) haben an der Befragung teilgenommen.¹ Hauptsächlich haben die Mütter den Fragebogen ausgefüllt (89,5 %).

Die Befragung zeigt eine hohe Erwerbstätigkeit beider Elternteile in Voll- oder Teilzeit (zwischen 75 % und 90 %). Während die Väter größtenteils einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen, ist der Großteil der Mütter in Teilzeit beschäftigt.

Insgesamt 17 % der befragten Familien haben einen Migrationshintergrund. 6,3 % der befragten Mütter und Väter sind alleinerziehend.

Bei 69,7 % der Befragten leben mehr als ein Kind bis 18 Jahren im Haushalt. 29,1 % geben an, dass im Haushalt ein Kind über 18 Jahren lebt. Über die Hälfte der befragten Familien (53 %) haben zwei Kinder unter 18 Jahren im Haushalt. 13,2 % geben an, dass 3 Kinder und 3,5 % der Eltern geben an, dass 4 Kinder oder mehr unter 18 Jahren im Haushalt leben. Die 2-Kind-Familien kommen bei den befragten Eltern somit am häufigsten vor.

2.2 Gruppe "Alleinerziehende":

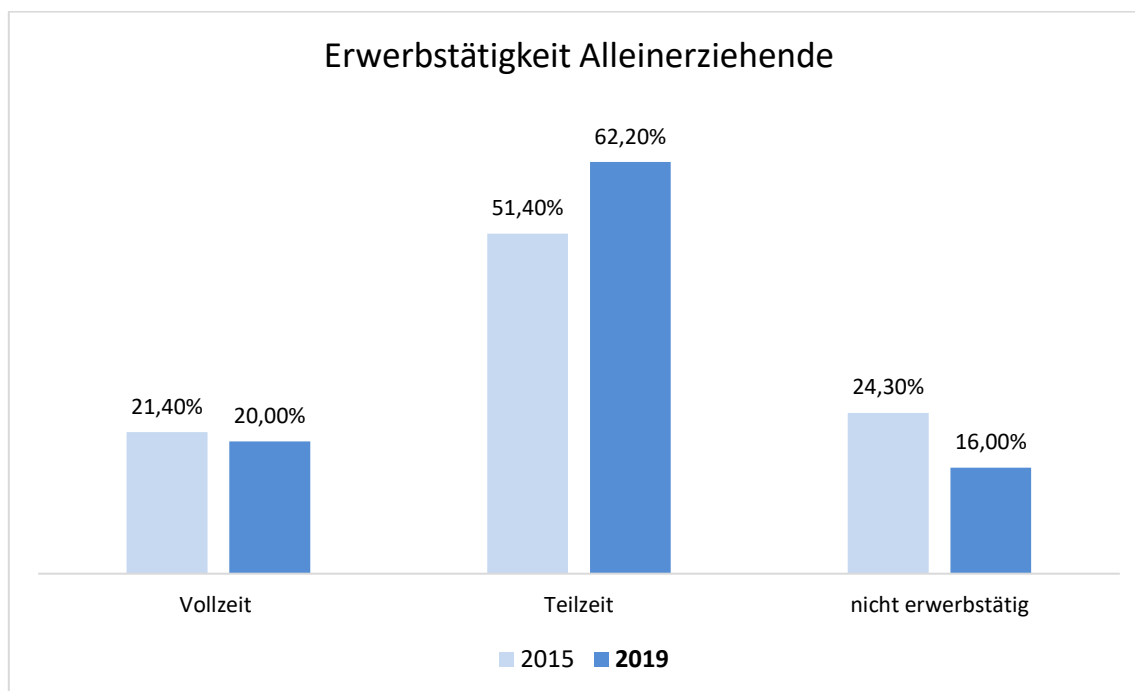
Die Betrachtung der Gruppe der Alleinerziehenden zeigt zahlreiche Besonderheiten. 82 % gehen einer Beschäftigung nach (Vollzeit 20 %, Teilzeit 62 %). Es überwiegt die Teilzeitbeschäftigung. Ggü. dem Vergleichsjahr 2015 hat die Erwerbstätigkeit der Alleinerziehenden um 9,2 % zugenommen. Insbesondere die Teilzeitbeschäftigung hat zugenommen.

In Elternzeit befinden sich derzeit nur 4 %. In der Gruppe aller Befragter geben immerhin 26,8 % an dass die Mutter oder der Vater sich derzeit in Elternzeit befinden.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Alleinerziehende auf eine Beschäftigung angewiesen sind und zu einem Großteil dieser auch nachgehen können. 62,2 % befinden sich in einer Teilzeitbeschäftigung. Es ist unklar, ob Alleinerziehende lieber einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen würden, wenn die familiäre Situation dies zulässt. Allerdings kann festgehalten werden, dass das Nachgehen einer Teilzeitbeschäftigung größtenteils zu einer angespann-

¹ Der Fragebogen wurde je Familie ausgeteilt. Geschwisterkinder in derselben Kindertageseinrichtung wurden als weitere Kinder notiert und wurden deshalb zzgl. zur Anzahl der Fragebögen berücksichtigt (789 + 217 Geschwisterkinder in derselben Kita = 1.006 Kinder). Zum Stand 31.12.2018 befanden sich 1.856 Kinder in den Einrichtungen.

ten wirtschaftlichen Situation führen dürfte. Alleinerziehende sind weniger in die Lage versetzt Elternzeit wahrzunehmen. Ein Verdienstausschlag scheint nicht kompensierbar zu sein. Selbst die Höhe des Elterngeldes ist zu niedrig, um allein damit den Alltag finanzieren zu können. Alleinerziehende müssen daher im Fokus von Hilfeleistungen und Vergünstigungen sein.



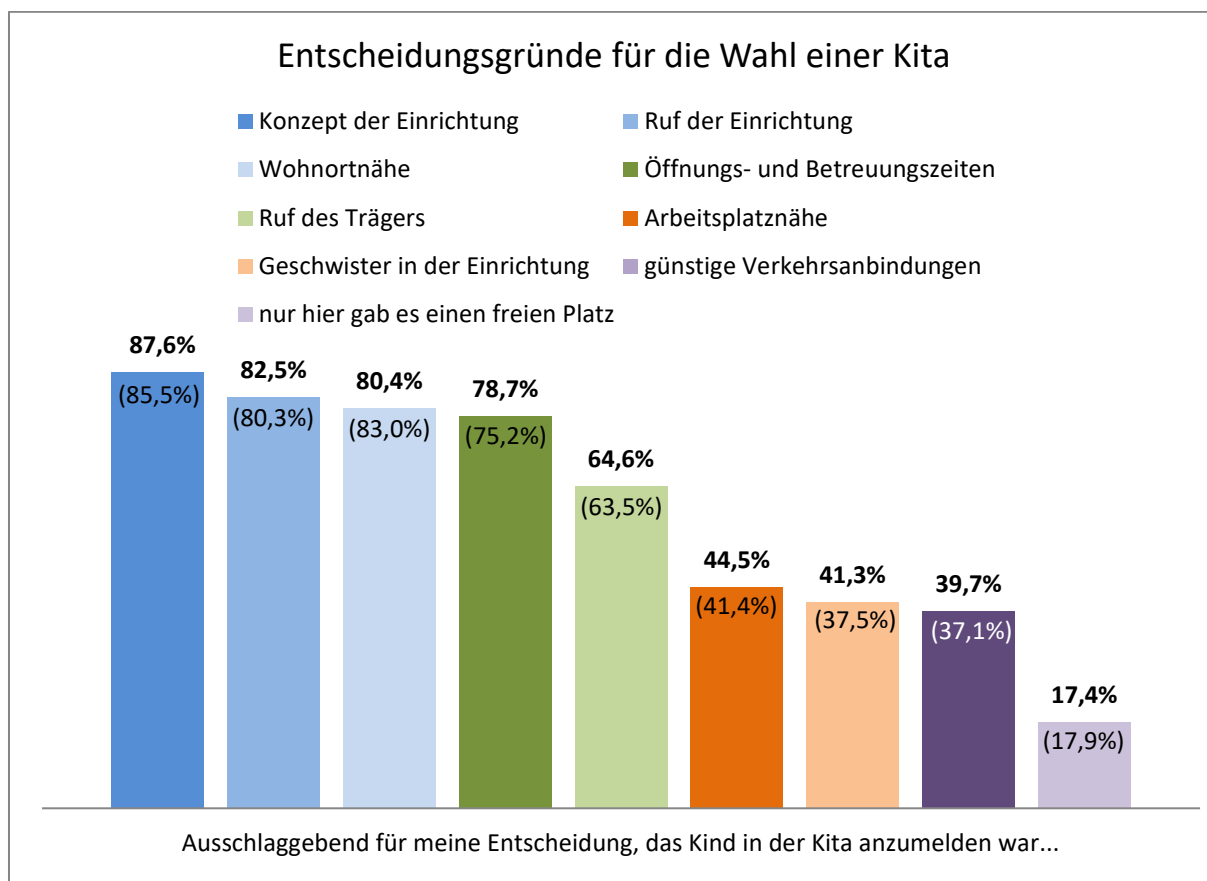
2.3. Gründe für die Wahl einer Kita

2.3.1 Gruppe "Alle":

Für die Wahl der Kindertageseinrichtung sind für die Eltern die Kriterien das Konzept der Einrichtung sowie der Ruf der Einrichtung am entscheidendsten. Dies bewerten insgesamt 87,6 % bzw. 82,5 % als sehr wichtig und wichtig. Unmittelbar danach werden Wohnortnähe (80,4 %) sowie die Öffnungs- und Betreuungszeiten (78,7 %) als sehr wichtig und wichtig benannt. Die Veränderungen ggü. 2015 bei den einzelnen Fragen sind nicht auffällig.

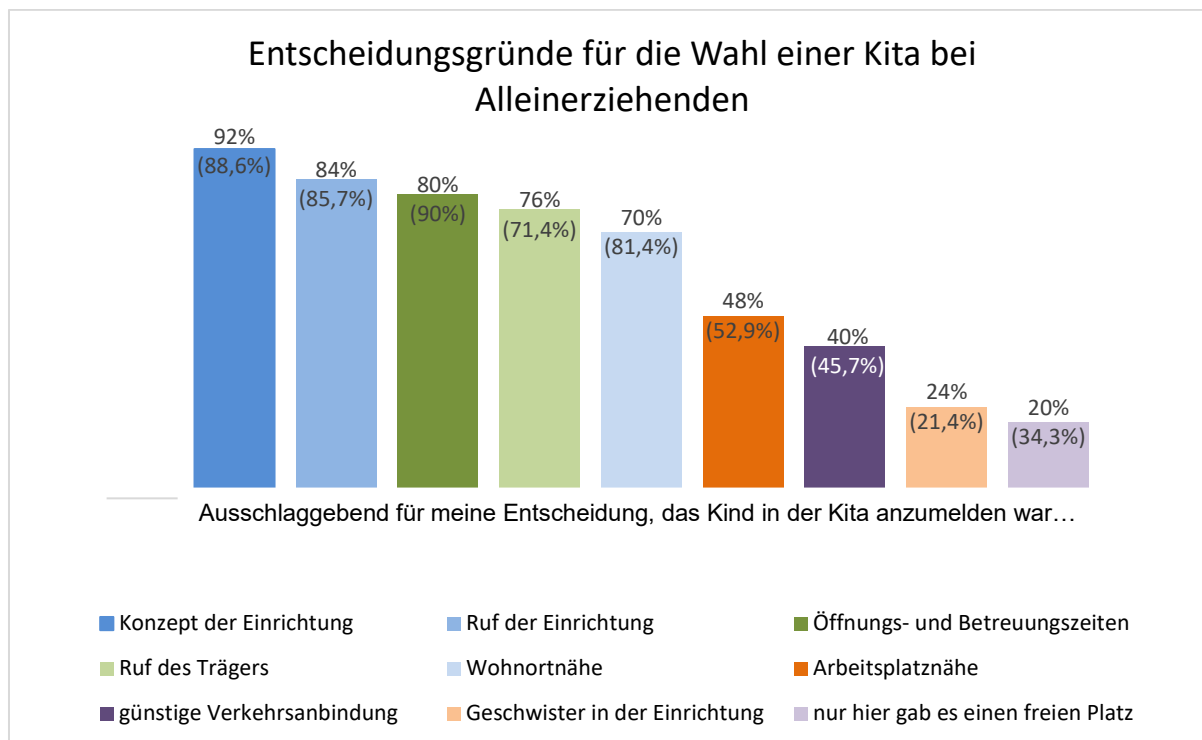
Hierbei zeigt sich, dass nicht nur harte Fakten, wie die angebotene Öffnungs- und Betreuungszeit für die Eltern von Bedeutung sind, sondern auch weiche Faktoren, wie Inhalte. Das Konzept der Einrichtung steht in der Wichtigkeit bei den Eltern ganz oben. Ihnen ist wichtig, dass die Inhalte der Arbeit der Kitas ihren Wünschen für ihr Kind entsprechen. In Ravensburg gibt es aufgrund der Vielzahl von Trägern (11 Träger) und aktuell 39 Einrichtungen eine große Auswahl was Konzeptionen angeht. Eltern haben daher die Möglichkeit ganz gezielt eine Einrichtung in den Fokus zu nehmen. Das Ergebnis zeigt auch, dass Eltern hieraus abgeleitet einen hohen Qualitätsanspruch an die Alltagsarbeit haben. Ihnen ist es besonders wichtig, was und wie mit den Kindern gearbeitet wird, welche Angebote es gibt und wie sich Eltern einbringen können. Auch der Ruf der Einrichtung ist für die Eltern wichtig. Das lässt vermuten, dass sich Eltern intensiv untereinander über Erfahrungen mit den Kitas austauschen. Ein wohnortnahes Angebot ist für ca. 80 % der Eltern ebenfalls ein wichtiges Argument, warum sie die

Kita ausgewählt haben. Dies bestätigt sich auch nochmals in der Befragung der Stadt Ravensburg von Eltern im Kleinkindalter. Auch hier geben ca. 90 % an, dass eine wohnortnahe Betreuung maßgeblich für sie ist. Die Zurverfügungstellung von wohnortnahen Angeboten ist für die Stadt schon immer der Maßstab ihrer Planungen. Dies wird aber mit der zunehmenden Platzknappheit immer schwieriger.



2.3.2 Gruppe "Alleinerziehende":

Ein ähnliches Bild ergibt sich in der Gruppe der Alleinerziehenden. Auch hier wurden das Konzept der Einrichtung (92 %) und der Ruf der Einrichtung (84 %) am häufigsten genannt. Auf dem dritten Platz befinden sich die Öffnungs- und Betreuungszeiten (80 %). Die Veränderungen ggü. 2015 sind durchmischt, weichen aber nicht in besonders hohem Maße ab. Die Bedeutung des Konzepts der Einrichtung hat zugenommen. Genauso in der Gruppe Alle. Hier zeigt sich die allgemein hohe Bedeutung eines guten Konzepts für die Eltern. Die Wohnortnähe nimmt in der Bedeutung leicht ab. Dies lässt deutlich werden, dass Eltern eher weitere Wege in Kauf nehmen, solange das Konzept der Einrichtung stimmt und der Ruf gut ist. Allerdings sollte hierbei ein Ergebnis der Befragung der Eltern mit Kleinkindern im Frühjahr 2019 berücksichtigt werden. Hier wünschen sich über 90 % eine wohnortnahe Betreuung.



3. Öffnungs- und Betreuungszeiten

3.1. Gruppe "Alle":

Insgesamt 82,9 % der befragten Eltern sind mit den angebotenen Öffnungszeiten und 79 % mit den Betreuungszeiten zufrieden. Das gleiche gilt für die bestehende Ferienregelung (81,7%). Dass die Einrichtung zu früh schließt oder zu spät öffnet geben wenige der Eltern an (15 % bzw. 8,4 %). Auch gibt es größtenteils nicht den Wunsch nach längeren oder kürzeren Betreuungszeiten vor dem Hintergrund eines evtl. fehlenden Angebots oder bei letzterem wegen zu hoher Elternbeiträge.

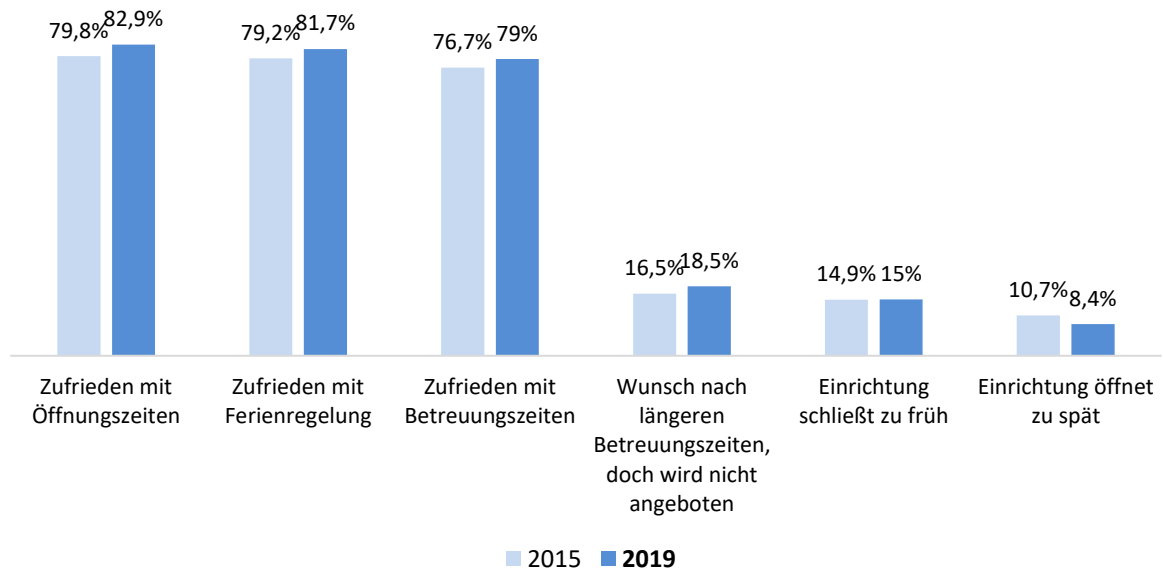
Den Wunsch nach einer Betreuung samstags äußern 2,8 % der Eltern. 2015 waren dies noch 4,8 %. Dieser zusätzliche Betreuungstag hat somit kaum noch Bedeutung.

Die Zufriedenheit der Eltern gibt Aufschluss über die derzeitigen Angebote. Bei Veränderungen im Angebot sollte dies nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

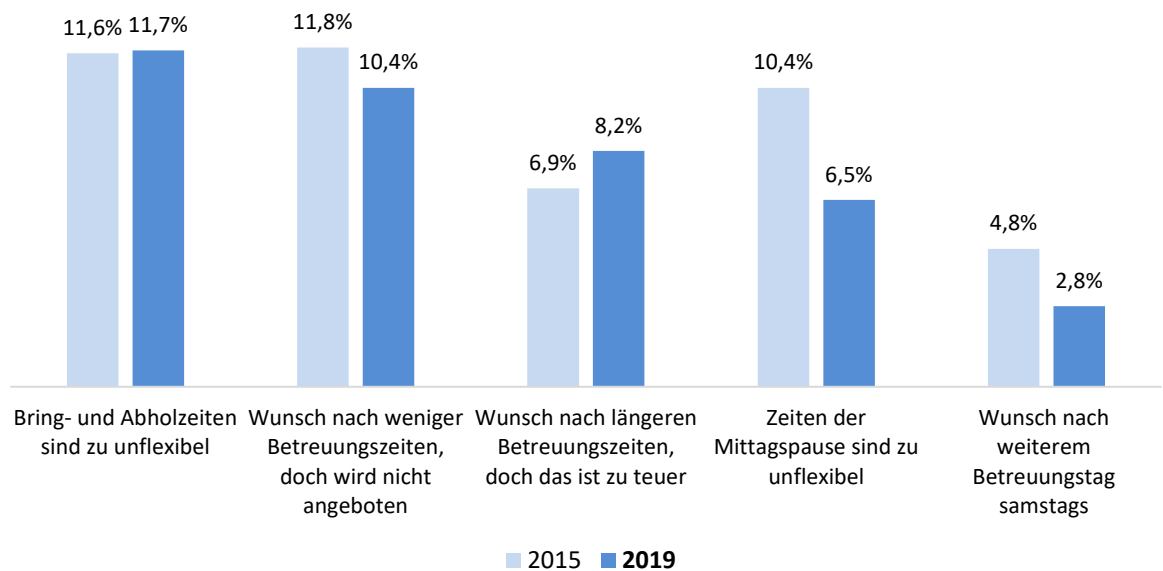
18,5 % der Eltern geben an, längere Betreuungszeiten zu benötigen, die aber nicht angeboten werden. Diese Eltern benötigen die längere Betreuungszeit, weil sie dadurch länger arbeiten könnten (24,2 %) oder weil sie Zeit für sich brauchen (1,6 %). Die überwiegende Mehrheit macht hierzu aber keine Angaben (72,6 %).

Bei einem Wechsel der Betreuungszeiten kann es vorkommen, dass Eltern diese nur angeboten werden können, wenn ihr Kind die Gruppe wechselt. Dazu geben 50,2 % der Eltern an, dass sie einen Wechsel damit akzeptieren können. 37,1 % lehnen dies ab.

Bedarf an Öffnungs- und Betreuungszeiten - Teil 1



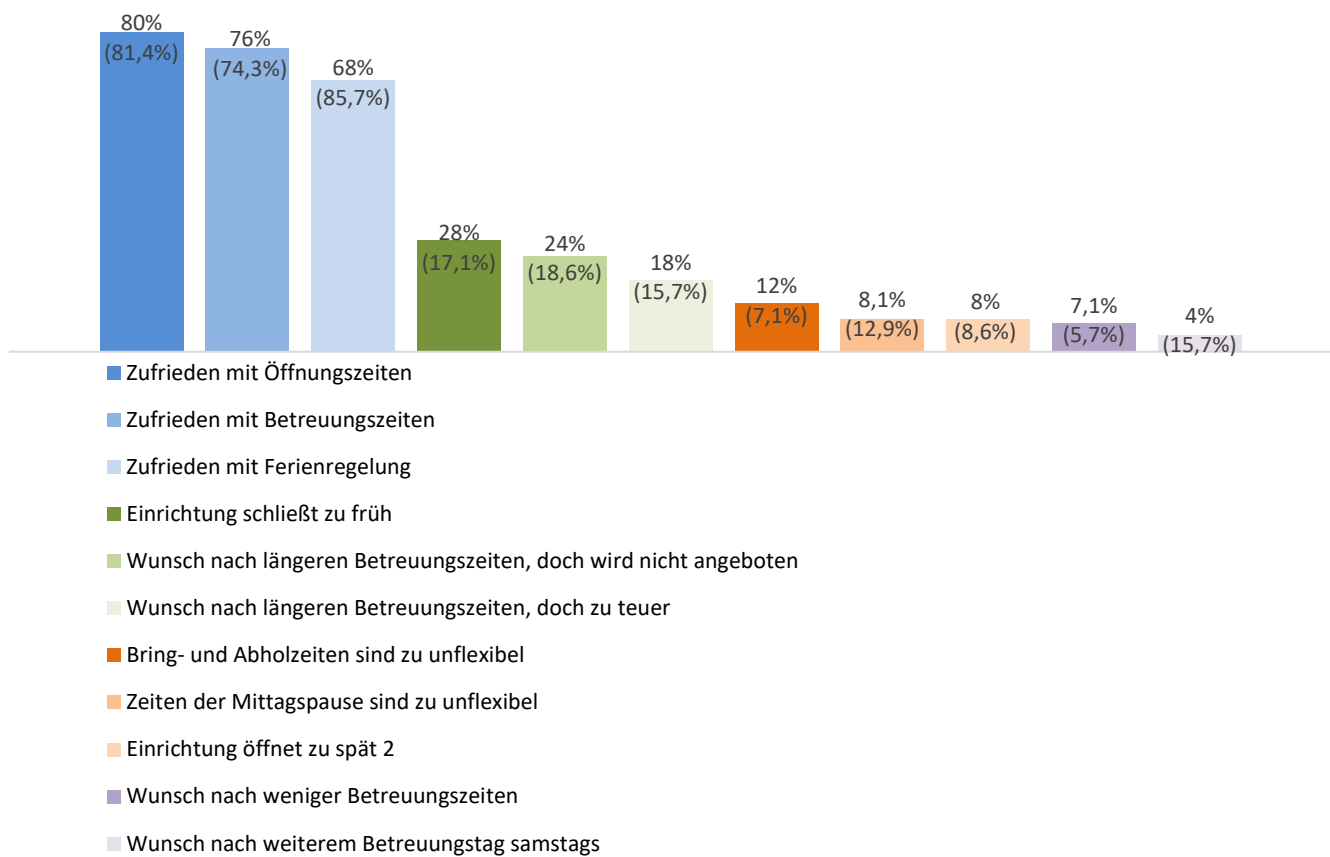
Bedarf an Öffnungs- und Betreuungszeiten - Teil 2



3.2. Gruppe "Alleinerziehende":

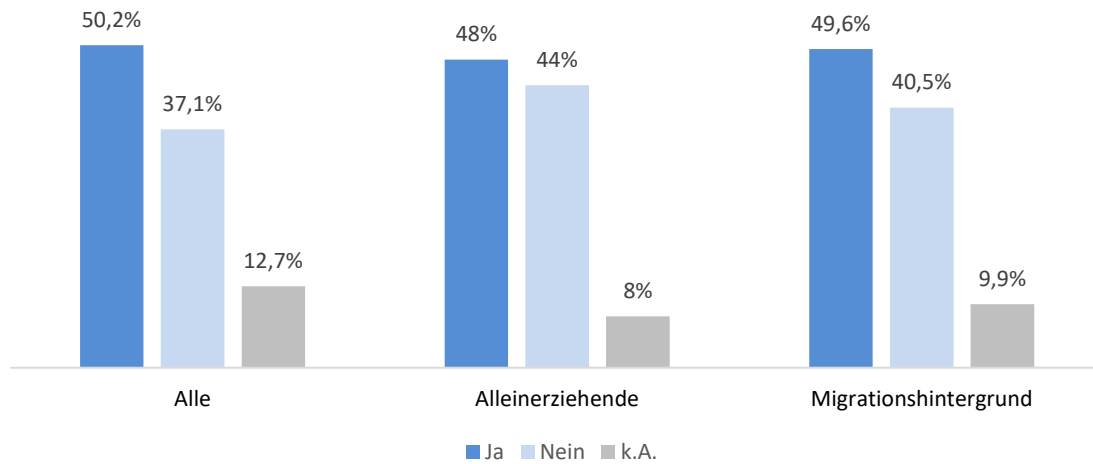
Werden speziell die Alleinerziehenden betrachtet, ergibt sich ein ähnliches Bild wie in der Gruppe Alle ohne nennenswerte Abweichungen. Dass die Einrichtung zu früh schließt finden allerdings 28 % der Alleinerziehenden. In der Gruppe Alle sind dies nur 15 %. Auch hier zeigt sich der große zeitliche Druck dem Alleinerziehende ausgesetzt sind. Der Wunsch nach einer Betreuung samstags äußern 4 %. In 2015 waren dies noch 15 %. Dieses Ergebnis lässt vermuten, dass Alleinerziehende die Betreuung an Samstagen inzwischen besser geregelt bekommen, als noch vor drei Jahren.

Bedarf an Öffnungs- und Betreuungszeiten bei Alleinerziehenden



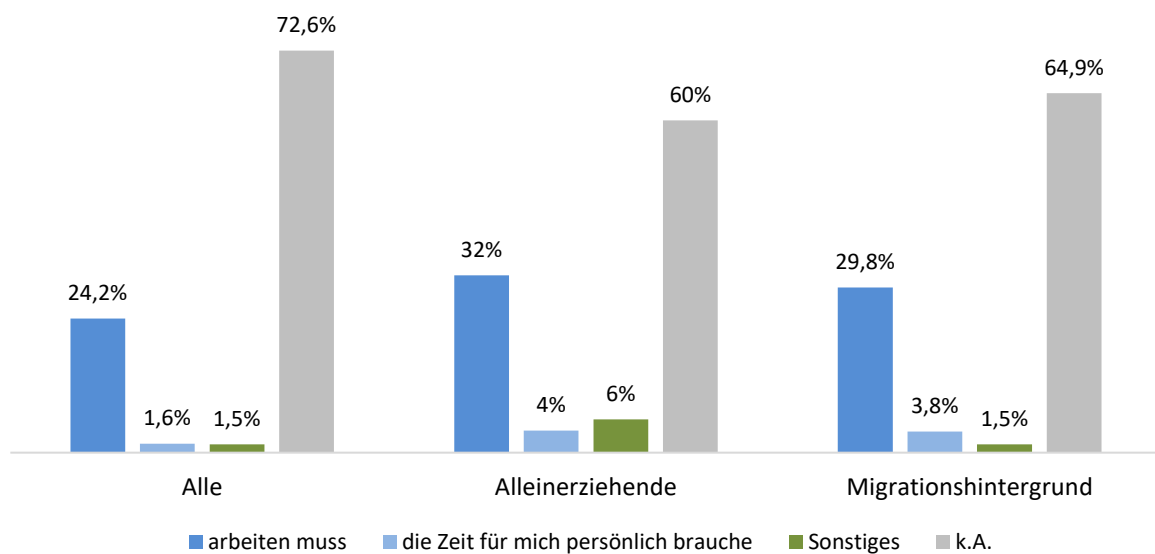
Wechsel der Gruppe

Ich kann akzeptieren, dass mein Kind durch den Wechsel der Betreuungszeiten in eine andere Gruppe wechseln muss...



Grund für längere Betreuungszeiten

Ich brauche längere Betreuungszeiten, weil ich...



4.0 Elternbeiträge

4.1 Gruppe "Alle":

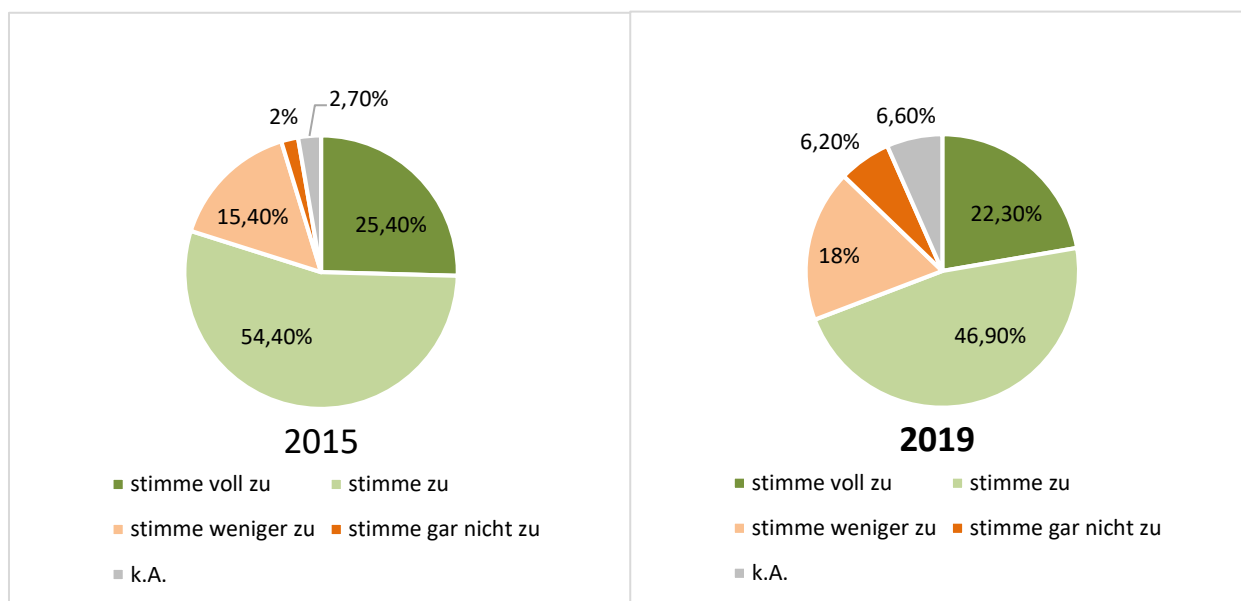
Die Eltern stimmen der Angemessenheit der Höhe der Beiträge unter Berücksichtigung der Qualität und der Angebote in den Kitas mehrheitlich voll zu bzw. zu (69,2 %). 24,2 % bewerten das "Preis-Leistungs-Verhältnis" als nicht angemessen. Im Vergleich zu 2015 hat die "Zustimmungsquote" allerdings abgenommen. In 2015 lag die positive Aussage zur Angemessenheit noch bei 79,8 %. Sie ist in drei Jahren um 10,6 % gefallen. Entsprechend gestiegen ist der Anteil der Eltern, die einer Angemessenheit weniger zustimmen (Veränderung ggü. 2015 + 2,6 %) oder gar nicht zustimmen (Veränderung ggü. 2015 + 4,2 %).

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass bei der abschließenden offenen Fragestellung im Fragebogen sehr viele Eltern angegeben haben, dass sie die Beiträge zu hoch finden. Das Ergebnis der Befragung zeigt, dass Eltern wohl durchaus bereit sind einen gewissen Elternbeitrag zu leisten, wenn die Qualität stimmt. Allerdings muss auch festgestellt werden, dass dennoch die Bereitschaft im Allgemeinen abzunehmen scheint, so hohe Elternbeiträge zu bezahlen. Insbesondere scheinen die Beiträge in der Ganztagesbetreuung von vielen Eltern zu hoch zu sein.

Die Zufriedenheit mit dem Elternbeitragssystem hat ggü. 2015 abgenommen. 63 % der Eltern geben an, mit dem Beitragssystem sehr zufrieden oder zufrieden zu sein. In 2015 gaben dies noch 74,2 % an (-11,2 %). 33,1 % sind weniger zufrieden oder nicht zufrieden. In 2015 waren dies 21,9 % (-11,2 %). Die Fragestellung hat sich bei den Eltern, die weniger oder nicht zufrieden sind, nicht auf die Gründe bezogen. Diese sollte bei dieser deutlichen Abweichung ggü. 2015 separat bei den Eltern erhoben werden. Solange hier keine Ergebnisse vorliegen kann nur spekuliert werden, warum die Zufriedenheit mit dem Elternbeitragssystem abgenommen hat.

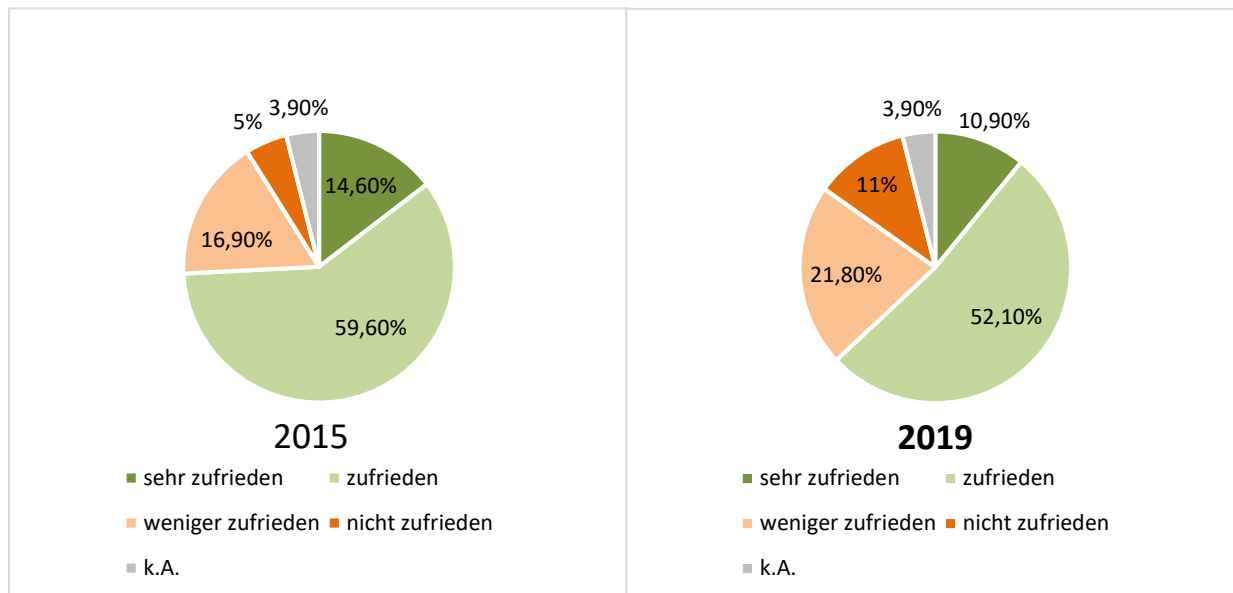
Beurteilung der Angemessenheit der Höhe des Elternbeitrags

Die Elternbeiträge finde ich in Bezug auf Qualität und Angebot angemessen



Zufriedenheit mit dem Elternbeitragssystem

Ich bin mit dem Elternbeitragssystem...



4.2. Gruppe "Alleinerziehende":

Bei den Alleinerziehenden ergibt sich ein ähnliches Bild wie in der Gruppe Alle. Die Eltern sind ebenfalls mehrheitlich mit dem derzeit bestehenden Beitragssystem zufrieden bzw. sehr zufrieden (76 %). Ggü. 2015 gibt es keine nennenswerten Veränderungen. Die Zustimmung hat sogar leicht zugenommen, die Ablehnung leicht abgenommen. Ob bei diesem Ergebnis interpretiert werden kann, dass Alleinerziehende lieber einen hohen Elternbeitrag zahlen, ihr Kind dafür betreut wird, weil es die Voraussetzung ist, dass überhaupt einer Erwerbstätigkeit nachgegangen werden kann, lässt sich schwer sagen. Es ist auch keine Aussage möglich, ob der Elternbeitrag ohne besondere Schwierigkeiten gezahlt werden kann oder ob dieser eine schwierige wirtschaftliche Situation beim Alleinerziehenden zwingend auslöst. Auch hier gilt aber das Ergebnis in der offenen Fragestellung zu berücksichtigen. Ein hoher Elternbeitrag wurde oft genannt.

Besonders groß ist die Abweichung bei der Zufriedenheit des Elternbeitragssystems bei den Alleinerziehenden. Hier geben 54 % an sehr zufrieden oder zufrieden zu sein. Weniger zufrieden bzw. nicht zufrieden sind 42 %. In 2015 waren noch 81,4 % sehr zufrieden und zufrieden. 15,7 % waren weniger oder nicht zufrieden. Damit ergibt sich eine deutliche Veränderung des Zufriedenheitsgrades. 27,4 % weniger geben an sehr zufrieden bzw. zufrieden zu sein. Bei den Unzufriedenen steigt das Ergebnis um 26,3 %. Auch hier sollten die Gründe in einer separaten Erhebung erfragt werden.

5. Zusätzliche Kita-Projekte

5.1 Gruppe "Alle":

In der Auswahl von zusätzlichen Projekten in der Kindertageseinrichtung (= Ergänzungsprojekte) geben 85 % der Eltern den Wunsch nach Bewegungsförderung mit sehr wichtig und wichtig an. Die Eltern bewerten Projekte der gesunden Ernährung mit 80,4 % als sehr wichtig und wichtig. Danach werden Projekte der musikalischen Förderung von 77,9 % der Eltern als sehr wichtig und wichtig angegeben. Projekte der Sprachförderung (73,9 %) sowie der Naturwissenschaften (73,1 %) werden im Vergleich von weniger Eltern als sehr wichtig und wichtig angegeben. Im Vergleich zu 2015 ist festzustellen, dass insgesamt die Bedeutung von zusätzlichen Projekten in Kitas für Eltern zugenommen hat.

Auffallend ist die im Vergleich zu anderen Schwerpunkten relativ niedrige Anzahl der gesamten Eltern (73,9 %), die zusätzliche Sprachförderprojekte als wichtig und sehr wichtig bewerten. Dies lässt auf der einen Seite darauf schließen, dass Eltern Sprachförderung als alltagsintegrierte Aufgabe und nicht als zusätzliches Angebot wahrnehmen, d.h. keinen zusätzlichen Bedarf sehen, weil sie mit der angebotenen Sprachförderung im Rahmen der alltäglichen Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zufrieden sind. Andererseits kann dies aber auch als mangelnde Sensibilisierung der Eltern über die Bedeutung von Sprachbildung und Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung interpretiert werden.

5.2. Gruppe "Migrationshintergrund":

Während Projekte der Sprachförderung in der Gesamtauswertung (alle befragten Eltern) im Vergleich zu anderen Schwerpunkten von weniger Eltern als sehr wichtig und wichtig bewertet werden, zeigen sich Unterschiede in der Wahrnehmung von Familien mit Migrationshintergrund: Von den insg. 131 Familien bewerten 93,9 % Bewegungsangebote als sehr wichtig und wichtig; unmittelbar darunter mit 90,1 % werden ergänzende Sprachförderangebote als sehr wichtig und wichtig erachtet. Im Vergleich zu 2015 ergibt sich ein ähnliches Bild.

Die Gruppe mit Migrationshintergrund hat zur Bedeutung von Sprachförderangeboten eine andere Meinung als die Gruppe aller Befragten. Für sie hat die Bedeutung einer zusätzlichen Sprachförderung einen höheren Stellenwert. Verbunden sind damit offenbar positive Erfahrungen. Aber auch die Bewegungsförderung ist für diese Gruppe von großer Wichtigkeit.

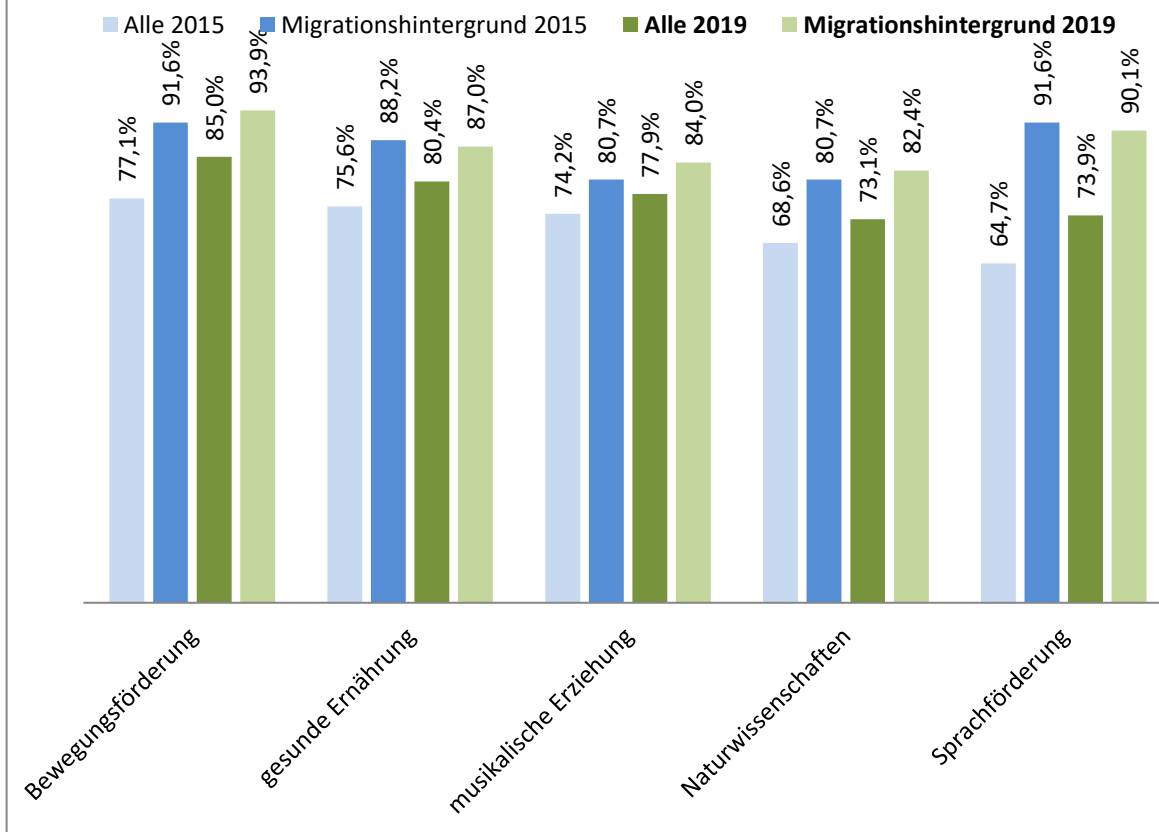
Die Verteilung der zur Verfügung stehenden Projektmittel erfolgt stets bedarfsbezogen. Ausschlaggebend im Budgetvergabeverfahren waren bislang die Einschätzungen der Träger und deren pädagogischer Fachkräfte über die vorliegenden Bedarfe der Kinder. Die Interessen der Eltern werden bei der Einschätzung der Bedarfe der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte berücksichtigt. Schwerpunktmäßig werden derzeit die am Bundesprogramm "Sprach-Kitas" teilnehmenden Einrichtungen gefördert. Das Amt für Soziales und Familie empfiehlt stets einen intensiven Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften, um Förderbedarfe feststellen zu können.

Der Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung beispielsweise lässt sich empirisch bewerten und wird von den pädagogischen Fachkräften im Rahmen von Beobachtungsverfahren analysiert. Zusätzlich werden dazu die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes herangezogen. Die aktuelle Auswertung ergab einen zusätzlich Sprachförderbedarf bei rd. 439 Kindern.² Um diesen Bedarf zu decken wird es weiterhin notwendig sein, Projektmittel für zusätzliche Sprachförderung zur Verfügung zu stellen.

² Vgl. Kinder mit Förderbedarf zum Stand 31.12.2018, Kita-Bedarfsplanung 2019/2020

Wunsch nach zusätzlichen Projekten im Vergleich alle Befragte und Befragte mit Migrationshintergrund

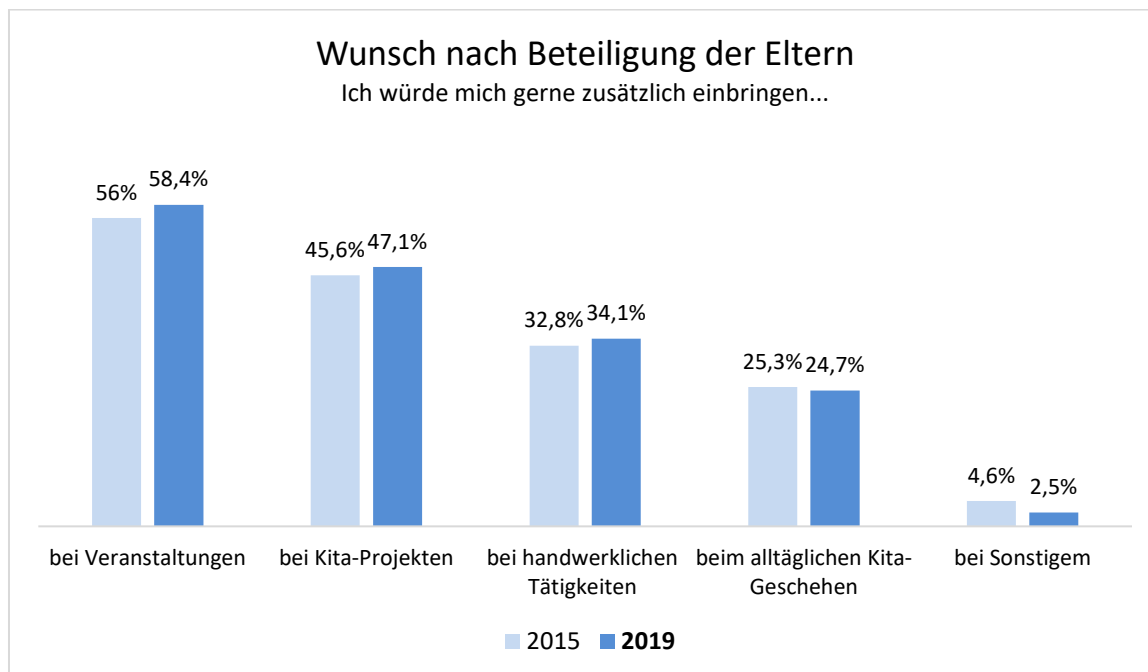
Ich wünsche mir folgende zusätzliche Projekte in den Kitas...



6. Beteiligung der Eltern zum Kita-Alltag

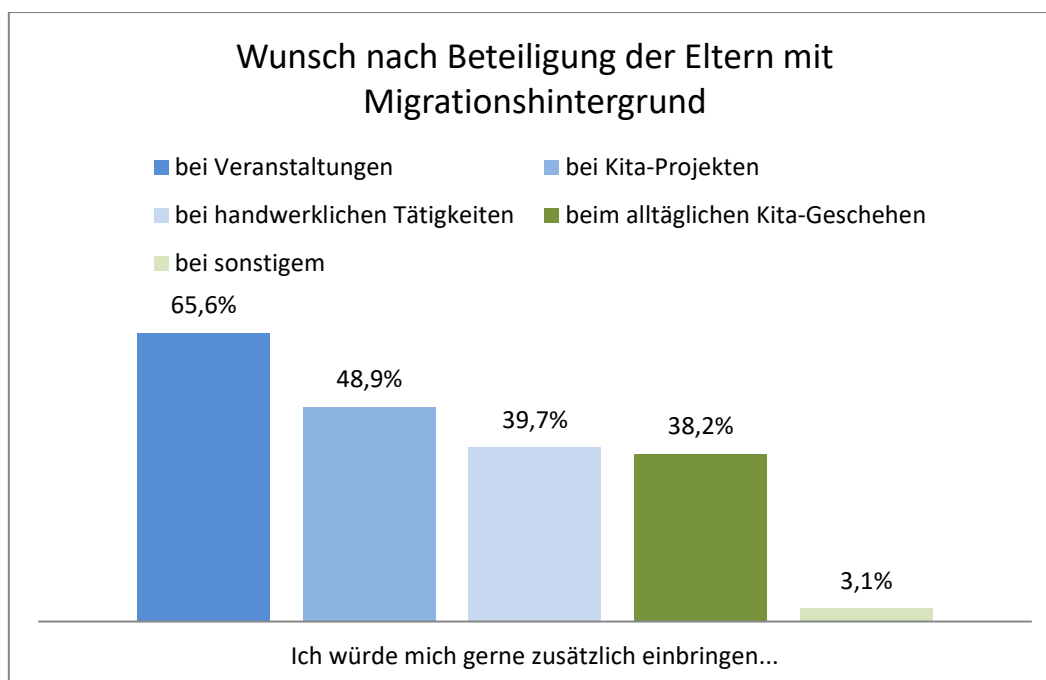
6.1. Gruppe "Alle":

Eine Vielzahl der Eltern wünschen sich stärker im Kita-Alltag einzubringen zu können. Insbesondere bei Veranstaltungen (58,4 %) und im Rahmen der Kita-Projekte (47,1 %) sehen Eltern die Möglichkeit ihrer Mitarbeit. Bei der Mitarbeit bei handwerklichen Tätigkeiten äußern immerhin 34,1 % den Wunsch sich stärker einzubringen. Seit 2015 scheint die Bereitschaft der Eltern sogar zugenommen zu haben, sich entsprechend einzubringen. Die Kita-Träger sind aufgefordert, dieses Potential nutzbar zu machen.



6.2. Gruppe "Migrationshintergrund":

Bei Eltern mit Migrationshintergrund liegt der Beteiligungswunsch prozentual teilweise etwas höher. Überwiegend könnten auch sie sich vorstellen im Schwerpunkt bei Veranstaltungen (65,6 %) und bei Kita-Projekten (48,9 %) mitzuwirken. Bei handwerklichen Tätigkeiten (39,7 %) und im alltäglichen Kita-Geschehen (38,2 %) äußern sie einen stärkeren Beteiligungswunsch als die Gruppe Alle.



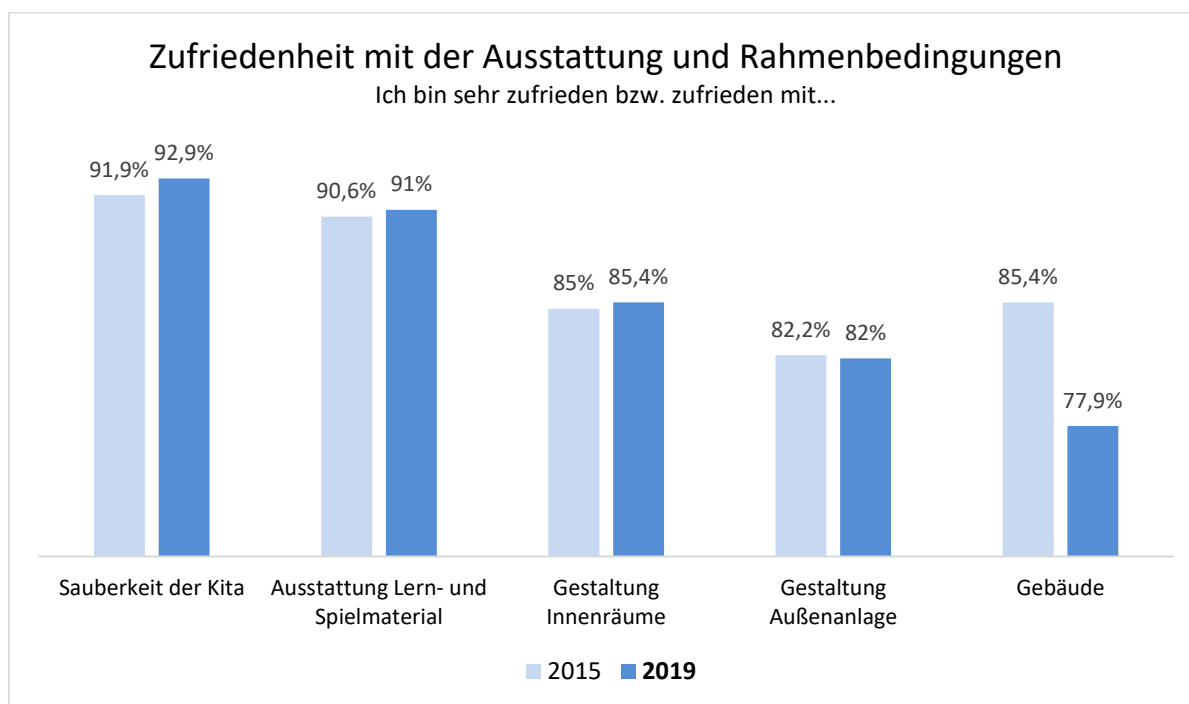
7.0 Ausstattung und Rahmenbedingungen der Kitas

Die Eltern sind zu großen Teilen mit der Ausstattung der Kitas und den Rahmenbedingungen zufrieden. Die Sauberkeit in der Kita bewerten 92,9 % als sehr gut bzw. gut. 91 % geben an, mit der Ausstattung mit Lern- und Spielmaterial sehr zufrieden bzw. zufrieden zu sein. Zufriedenheit gibt es zudem mit der Gestaltung der Innenräume (85,4 %), der Gebäude (77,9 %) und der Gestaltung der Außenanlagen (82 %).

Eine deutliche Abweichung ggü. 2015 gibt es bei der Zufriedenheit der Kita-Gebäude. 77,9 % der Eltern geben an sehr zufrieden bzw. zufrieden damit zu sein. In 2015 waren dies noch 85,4 % (-7,5 %). Dieses Ergebnis überrascht insofern, als seit dem Jahr 2017 deutlich mehr Sanierungen in den Gebäuden stattfinden, da mehr finanzielle Mittel bereitstehen. Dies müsste von den Eltern daher deutlich positiver wahrgenommen werden. Tatsache ist aber auch, dass selbst nach zwei Jahren hoher Sanierungsausgaben der weitere Sanierungsbedarf nach wie vor hoch ist. Längst konnten nicht an allen Kitagebäuden die erforderlichen Sanierungen umgesetzt werden. Mit dem zunehmenden Alter der Gebäude nimmt der Sanierungsbedarf ständig zu. Jedes Jahr werden zahlreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Bei inzwischen 39 Kita-Standorten ist dies allerdings eine laufende Aufgabe. Es wurde eine Auswertung bezüglich der Frage nach der Zufriedenheit mit dem Gebäude speziell für Kitas vorgenommen, die in den letzten zwei Jahren große und damit wahrnehmbare Sanierungsmaßnahmen durchgeführt wurden. Hier liegt eine hohe Zufriedenheit der Eltern vor. Dies war allerdings in der Befragung 2015, und damit vor den Sanierungen, ebenfalls bereits so. Die durchgeführten Sanierungen beinhalteten auch für die Eltern wahrnehmbare Verbesserungen, wie zum Beispiel Sanitär-sanierungen. Eher nicht wahrgenommen wird evtl. eine Dachsanierung, von denen es auch Maßnahmen in diesem Kitas gab. Das Ergebnis ist daher schwer auszulegen, warum die Zufriedenheit mit den Gebäuden trotz mehr Sanierungen abnimmt bzw. gleich bleibt.

Das Auswertungsergebnis insgesamt ist kritisch auszulegen: Die Mehrheit der befragten Eltern sind zufrieden mit den vorhandenen Rahmenbedingungen und der angebotenen Ausstattung.

Die hohe Zufriedenheit ist dabei ein Signal, dass trotz möglicher baulicher Mängel, eine positive Qualität der Kinderbetreuung von den Eltern wahrgenommen wird.



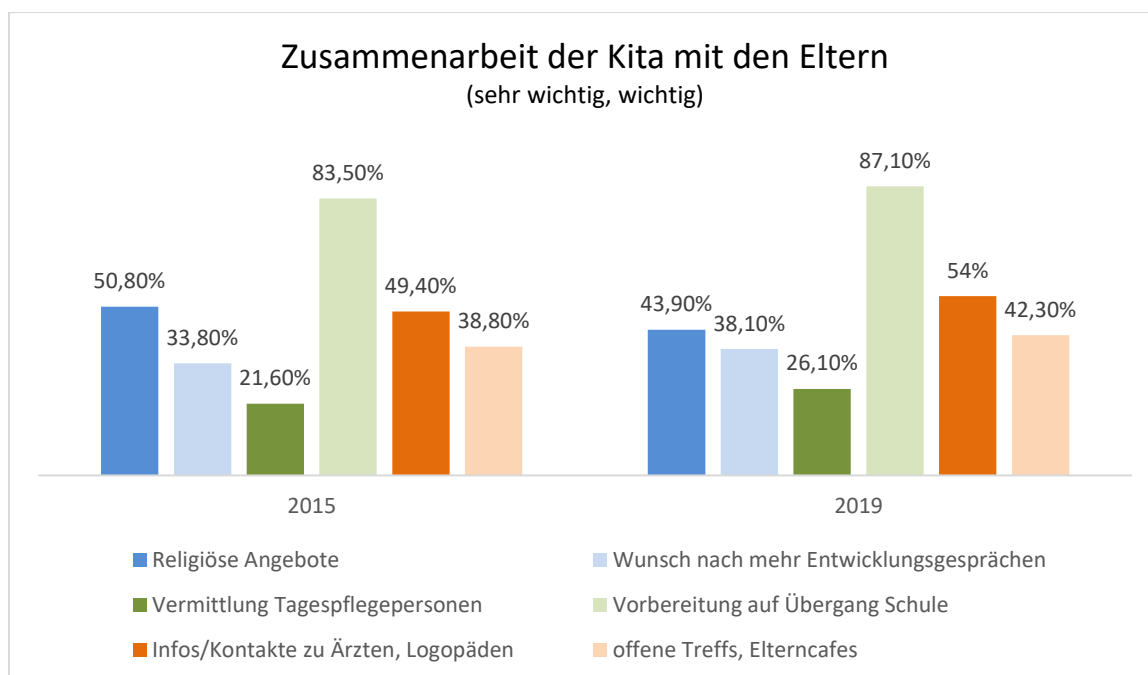
8.0 Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit der Kitas mit den Eltern

Bei den Eltern herrscht im Allgemeinen eine hohe Zufriedenheit bei der Elternarbeit der Kitas. Sehr zufrieden bzw. zufrieden sind die Eltern insbesondere bei: "Vermittlung allgemeiner Infos" (94,8 %), "Möglichkeiten der Elternmitarbeit" (91,9 %), "Allgemeine Gespräche" und "Elterngespräche" (91 %, 92,4 %).

Den Eltern wird im Allgemeinen die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita wichtiger. 87,1 % der Eltern geben an, dass ihnen die Hilfestellung beim Übergang von der Kita in die Schule wichtig ist. Ggü. 2015 ist zu erkennen, dass der Wunsch der Eltern insbesondere nach einer Intensivierung dazu größer geworden ist. Sie wünschen sich auch mehr Entwicklungsgespräche, mehr Infos bzw. Kontakte zu Ärzten und Logopäden, mehr offene Treffs/Elterncafés (Familienzentren) und mehr Kontaktvermittlung zu Tagespflegepersonen. Die Wichtigkeit religiöser Angebote für die Entwicklung des Kindes hat dagegen abgenommen.

Der Umgang mit Beschwerden/Kritik hat sich aus Elternsicht verbessert. 83,5 % sind sehr zufrieden bzw. zufrieden. In 2015 waren dies 80,2 %. Mit den Angeboten des Mittagstisches sind 65,4 % der Eltern sehr zufrieden bzw. zufrieden. 2015 waren dies noch 68,5 %.

Die Kitas merken in ihrer Alltagsarbeit den zunehmenden Wunsch der Eltern nach mehr Information bzw. Zusammenarbeit. Eltern fordern diese intensiver ein, als noch vor ein paar Jahren. Es muss geprüft werden, wie dem entgegnet werden kann. Hierbei sind keine Allgemeinrezepte hilfreich, sondern jede Kitagemeinschaft vor Ort muss für sich prüfen, wie die Zusammenarbeit weiter verbessert werden kann.



9.0 Digitale Kommunikation zwischen Eltern und Kita

Im Zuge der zunehmenden Digitalisierung stellt sich auch für die Kindertagesstätten die Frage, welche Wege eingeschlagen werden sollen. Es gibt bereits Überlegungen, ob und wie digitale Kommunikation in den Kitas ablaufen soll. In zwei Einrichtungen finden aktuell Pilotphasen einer Kita-App für eine digitale Kommunikation zwischen Kita und Eltern statt.

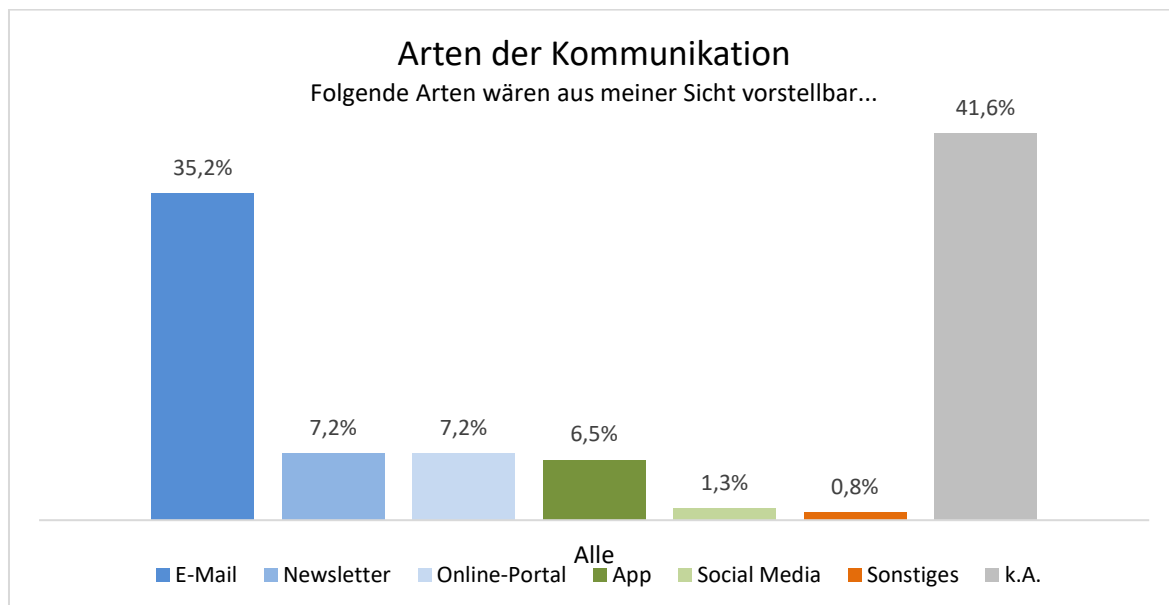
Um ein entsprechendes Stimmungsbild der Eltern zu erhalten, wurden in den Fragebogen zwei Fragen nach der digitalen Kommunikation neu aufgenommen. 32,1% der Eltern wünschen sich eine digitale Kommunikation, 55,5% sind dagegen und sprechen sich damit für die Kommunikation in Papierform aus. Parallel wurde diese Frage auch in der Befragung der Eltern mit Kleinkindern gestellt. Hier haben noch nicht alle Eltern ein Kind in einer Einrichtung. Hier hält sich das Ergebnis der Befürworter und Gegner einer Digitalisierung die Waage.

Diejenigen Eltern, die einer digitalen Kommunikation offen gegenüberstehen geben an, dass sie sich auf folgende Arten eine Kommunikation vorstellen könnten: per Mail (35,2 %), Online-Portal (7,2 %), Newsletter (7,2%), App (6,5%), Social Media (1,3 %). Hier waren Mehrfachnennungen möglich. Es gibt aber eine überwiegende Mehrheit, die keine Antwort auf die Frage nach der Art der Kommunikation gegeben haben (41,6 %).

Es ist daher festzuhalten, dass es eine Vielzahl von Eltern gibt, die einer digitalen Kommunikation kritisch gegenüberstehen. Offensichtlich genießen diese Eltern auch die digitale Abstinenz und gehen ganz bewusst, zumindest in der Kita, andere Wege. Diejenigen, die digitale Kommunikation befürworten wählen mehrheitlich den bisher "klassischen" Weg über die E-Mail. Social-Media spielt so gut wie keine Rolle.

Die Einführung von digitaler Kommunikation an den Kitas sollte auf Basis dieser Umfrageergebnisse zunächst "zweigleisig" ablaufen. Bei der Realisierung von digitalen Kommunikationskanälen sollten daher stets gleichzeitig auch die bisherigen Kanäle in Papierform zunächst aufrechterhalten werden. Nach Beendigung der Pilotphase in den beiden Kitas mit

Kita-App wird ausgewertet werden, welche Erfahrungen gemacht wurden, wie zufrieden Eltern sind, ob sich Abläufe oder die Kommunikation selbst verbessert haben.



10.0 Gesamtbewertung – Zufriedenheit mit der Qualität und Familienfreundlichkeit

Die angegebenen Prozentwerte im nachfolgenden Diagramm beziehen sich auf die Qualität der Kitas und deren Familienfreundlichkeit. Die Eltern bewerten die Fragen wie im Jahr 2015 überaus positiv. Die Eltern sind deutlich sehr zufrieden bzw. zufrieden mit der Kita und bewerten diese als sehr familienfreundlich oder familienfreundlich.

